

Prof. Dr. Helmut Spiekermann

Hinweise zum Abfassen von Seminararbeiten

Hausarbeit

Zentrale Aufgabe bei der Erstellung einer Hausarbeit wird i.d.R. sein, die in schriftlichen Präsentationen üblichen formalen Richtlinien einzuüben. Gleichzeitig sollen Sie zeigen, dass Sie in der Lage sind, ein als mündliche Präsentation (Referat) ausgearbeitetes Thema in eine schriftliche Form zu bringen. Aufgabe ist hier auch, die während des Referates vorgebrachten Einwände und Anregungen einzuarbeiten. Ansonsten ist auf inhaltliche Kohärenz, logischen Aufbau und wissenschaftliche Ausdrucksweise zu achten. Schreiben Sie die Hausarbeit so, dass sie auch ein Laie verstehen könnte. Das bedeutet auch, dass Fachtermini kurz erläutert/definiert werden sollten und die ganze Arbeit möglichst in einen größeren Rahmen eingebettet wird.

Umfang:

Der Umfang einer Hausarbeit richtet sich nach den in den Studienordnungen vorgesehenen Leistungen. In der Hausarbeit, die eine Ausarbeitung eines Referates ist (Umfang ca. 5 bis 7 Seiten), werden neben der bereits im Referat behandelten Textgrundlage i.d.R. weitere Artikel oder Buchkapitel einzuarbeiten sein (mindestens zwischen 5 und 10 Titel). Bei empirischen Arbeiten kann die theoretische Basis zugunsten der eigenen Datenarbeit auch weniger breit angelegt sein.

Termine:

Grundsätzlich sollen Hausarbeiten zum Semesterende (also Ende März oder Ende September) abgegeben werden. Im Einzelfall kann auch eine frühere Abgabe der Arbeiten vom Dozenten gewünscht werden, insbesondere wenn die Verbuchung der Noten früh ansteht.

Zu beachten:

- Hausarbeiten sollten grundsätzlich nach folgendem Schema aufgebaut sein:
 1. Deckblatt (mit Titel und Dozent/Dozentin des Seminars, Titel der Arbeit, Autorenangaben inkl. Kontaktadresse, Matrikelnummer und Angaben zu Fächern und Semesterzahlen)
 2. Inhaltsverzeichnis (mit Angabe der Seitenzahlen!)
 3. Textteil, bestehend aus
 - einer Einleitung, in der die zentrale Hypothese der Arbeit formuliert wird und eine Einbettung in einen größeren theoretischen Rahmen erfolgen kann,
 - einem theoretischen Teil, in dem die verwendete Literatur aufbereitet wird,
 - ggf. einem empirischen Teil, in dem eigene Messmethoden und -ergebnisse dargestellt werden und
 - einem Schlussteil, der die eingangs formulierte Hypothese beantwortet.

Der empirische Teil kann, bei entsprechend theoretisch ausgelegter Fragestellung, auch entfallen.

4. Literaturverzeichnis
 5. ggf. Abkürzungsverzeichnis bei Verwendung ungewöhnlicher Abkürzungen
 6. Fügen Sie der Arbeit eine Erklärung bei, dass Sie die Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt haben (vgl. Hinweis auf den Internetseiten des Germ. Inst.: www.uni-muenster.de/Germanistik/Studieren/allgemeines/allgemeines.html)
- Textformate (Vorschläge):
 1. Schriftart: vorzugsweise Times New Roman, Schriftgrad 12, Standardschriftschnitt. Kapitelüberschriften können im Schriftgrad 16 bzw. 14 (Unterkapitel) gesetzt sein. Fußnotentext im Schriftgrad 10.
 2. Zeilenabstand: 1,5 Zeilen (in Fußnoten 1 Zeile).
 3. Leerzeilen bei Überschriften: 2 Zeilen vor (nicht, wenn Überschrift bündig am oberen Seitenrand steht), 1 Zeile nach Überschriften.
 4. Seitenränder: innen 2,5 cm, außen ein Korrekturrand von 4 cm.
 5. Hervorhebungen im Text durch *kursiv*-Schrift (nicht **fett**-Druck, da dieser in manchen Fällen im Druck nicht gut erkennbar ist).
 6. Gehen Sie mit Absätzen sorgfältig um. Absätze sollten nur dann gemacht werden, wenn ein inhaltlicher Block angeschlossen ist.
 7. Integrieren Sie Klammern orthographisch in den Satz, auf den die Klammerinhalte bezogen sind. Dies gilt insbesondere für die Angabe von Zitatquellen im Fließtext (s.u.).

Zusätzliche Textformathinweise bei Abschlussarbeiten (B.A.- oder Masterarbeiten):

- a. Den Text sollte man nur dann beidseitig ausdrucken, wenn er sehr umfangreich ist (ab 200 Seiten). Ansonsten ist es üblich, einseitig auszudrucken.
 - b. Bitte Klebebindungen verwenden, keine Spiralbindungen.
 - c. Leere Seiten (z.B. zwischen Titelblatt und Inhaltsverzeichnis) sind grundsätzlich zu vermeiden.
 - d. Es kann ein Vorwort eingefügt werden, das muss aber nicht sein.
 - e. Es ist notwendig, eine (i.d.R. durch die Prüfungsämter in der Form vorgegebene) Erklärung beizufügen, dass die Arbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe erstellt worden ist.
- Zitieren im Text:

Wenn im Fließtext auf einen anderen Autor verwiesen wird, sollte das in folgender Form geschehen: ... (Autorenname Jahreszahl: Seitenzahl) ... also z.B. ... (Ammon 1991: 222) ... ¹ Belegstellen sollten nicht in Fußnoten gegeben werden! Fußnoten sind für Kommentare, Erläuterungen etc. reserviert, die im Fließtext störend wirken würden. Wörtliche Zitate im Text sind durch Anführungszeichen zu markieren. Die Angabe der Belegstellen, die in Klammern stehen, muss orthographisch integriert sein, d.h. das Satzabschlusszeichen (Punkt oder Komma) steht nach und nicht vor der Klammer!

In diesem Zusammenhang ist der Hinweis angebracht, dass ausgewogen wörtlich zitiert und Quellenangaben gesetzt werden sollten. Vermeiden Sie zu viele wörtliche Zitate. Sie müssen in der Lage sein, andere Quellen sinngemäß zu zitieren. Wenn Sie in einem Kapitel/Unterkapitel mehrfach auf eine und dieselbe Textstelle Bezug nehmen, genügt i.d.R. eine Angabe der zitierten Stelle. Wenn Sie bestimmte zentrale Fachtermini gebrauchen,

¹ Alternativ auch: ... (Ammon 1991, 222) ... oder ... (Ammon 1991, S. 222) Wichtig ist, dass Sie eine Zitierweise konsequent in der gesamten Arbeit verwenden.

sollten Sie bei der ersten Verwendung angeben, woher diese stammen. Ebenso sollten Behauptungen, statistische Angaben und dergleichen nicht ohne entsprechende Angabe der Belegstelle zitiert werden.

- **Plagiate:**

Sie müssen jede Stelle in ihrer Arbeit kennzeichnen, die nicht von Ihnen selbst stammt, d.h. „fremdes Gedankengut“ darstellt. Es genügt keinesfalls, am Ende von Absätzen eine Quelle anzugeben, die für alle im Absatz gemachten Aussagen gelten soll: Sie müssen jede „fremde“ Aussage als solche markieren, was unmöglich ist, wenn Sie nur absatzweise Quellen benennen. Das Fehlen von notwendigen Quellenangaben führt unausweichlich dazu, dass die Arbeit mit „ungenügend“ bewertet wird. Weitere Strafen (bis hin zur Exmatrikulation) können die Folge sein.

- **Literaturverzeichnis:**

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch (nach dem Nachnamen des Autoren/der Autorin) und bei mehreren Titeln eines Autors bei diesem auch chronologisch zu ordnen. Literaturangaben folgen diesem Muster:

1. *Buchtitel:* Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Buchtitel. Verlagsort: Verlag. -- z.B. Auer, Peter (1999): Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. Tübingen: Niemeyer. -- Bei mehreren Autoren werden diese durch Semikolon voneinander getrennt, z.B. Niebaum, Hermann; Macha, Jürgen (1999): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Tübingen: Niemeyer.
2. *Buchaufsatz:* Autorenname, Vorname (Erscheinungsjahr): Aufsatztitel. In: Herausgeber, Vorname (Hg.): Buchtitel. Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen. -- z.B. Spiekermann, Helmut (2002): Wörter zerlegen. In: Dittmann, Jürgen; Schmidt, Claudia (Hgg.): Über Wörter. Freiburg: Rombach, 105-124. -- "Hg." wird bei einem einzelnen, "Hgg." bei zwei und mehr Herausgebern verwendet.
3. *Zeitschriftenaufsatz:* Autorenname, Vorname (Erscheinungsjahr): Aufsatztitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (ggf. Heftnummer), Seitenzahlen. -- z.B. Baßler, Harald; Spiekermann, Helmut (2001): Regionale Varietäten des Deutschen im Unterricht "Deutsch als Fremdsprache" (I). In: Deutsch als Fremdsprache 38 (4), 205-213.
4. *Internetpublikation:* Autorenname, Vorname (Jahr): Publikationstitel. In: ggf. Titel der Onlinezeitschrift ggf. Jahrgangsnummer (ggf. Heftnummer), ggf. Seitenzahlen [URL, Datum]. -- z.B. Gilles, Peter (2001): prosoDB: Eine multimediale Datenbankumgebung für konversationelle und prosodische Analysen. In: Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 2001 (2), 75-89 [http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2001/heft2001.htm, 25.08.2006].

Bei Internetpublikationen gilt grundsätzlich, dass diese nur dann herangezogen werden sollen, wenn keine vergleichbare andere Quelle vorliegt. Internetpublikationen sind – anders als gedruckte Quellen – z.T. in ihrer Autorschaft nicht eindeutig zuzuordnen und außerdem „flüchtig“, d.h. es können Veränderungen des Textes bis hin zum vollständigen Löschen erfolgen. Geben Sie immer das Datum an, an dem Sie die Publikation im Internet aufgerufen haben. Internetdatenbanken wie *Wikipedia sollten grundsätzlich nicht zitiert werden.

- **Abbildungen, Diagramme, Karten, Tabellen:**

Nicht zum Fließtext gehörende Teile der Hausarbeit sollten i.d.R. durchnummeriert werden, um besser auf sie im Text referieren zu können. Hierzu zählen Abbildungen, Diagramme, Karten und Tabellen. Gleiches gilt auch für Beispiele, die nicht im Text inte-

griert sind. Wenn Sie Abbildungen, Diagramme oder Tabellen in den Text einbauen, gehen Sie darauf auch immer explizit ein und lassen Sie sie nicht isoliert stehen.

- Achten Sie auf sprachliche Genauigkeit und auf einen angemessenen Stil. Vermeiden Sie umgangssprachliche Ausdrücke und unklare Formulierungen. Was im mündlichen Vortrag (Referat) an umgangssprachlichen Formen toleriert wird und zum Teil sogar im Sinne einer „Auflockerung“ des Vortrags sinnvoll ist, ist in der schriftlichen Ausarbeitung häufig unangemessen. Sie sollen außerdem zeigen, dass Sie mit einem wissenschaftlichen Wortschatz umgehen können. Gebrauchen Sie also die relevanten Fachtermini.
- Grundsätzlich sollten Sie den altbekannten Ratschlag beherzigen, dass Sie die Arbeit so schreiben sollen, dass Ihre Argumentation auch für Leser verständlich bleibt, die sich mit der Materie nicht auskennen.
- Verwenden Sie die neue Rechtschreibung.
- Reichen Sie die Hausarbeit in jedem Fall (auch) als Ausdruck ein. Digitale Dokumente können Probleme bereiten: Gerade bei Word-Dokumenten kann es zu Verschiebungen in den Formatierungen oder zu Problemen mit Zeichensätzen kommen, wenn diese an unterschiedlichen Computern geöffnet werden. Deshalb ist die ausgedruckte Fassung der Hausarbeit unbedingt notwendig.

weiterführendes Literatur:

Krämer, Walter (1999): Wie schreibe ich eine Seminar- und Examensarbeit? Frankfurt/Main, New York: Campus Verlag.

Kürschner, Wilfried (1994): Taschenbuch Linguistik. Berlin: Schmidt.

Nitsch, Jürgen R.; Hoff, Heinz-Günther; Mickler, Werner; Moser, Thomas; Seiler, Roland; Teipel, Dieter (1994): Der rote Faden. Eine Einführung in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Köln: bps-Verlag.

Pyerin, Brigitte (2001): Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. Weinheim, München; Juventa.